

und der „neuen“ polnischen Emigration in Deutschland (Władysław Misiak) vereint dieser Band auf 210 Textseiten. Kazimierz Orzechowski diskutiert mit der Frage des *votum conclusivum* des schlesischen Oberamtes einen Aspekt der schlesischen Ständegeschichte, Krystyn Matwijowski die Haltung der geistlichen Senatoren unter dem polnischen König Johann III. Sobieski. Józef Andrzej Gierowski veröffentlicht eine Quelle zur Besoldung der sächsischen Diplomaten unter König August II. Bogdan Rok weist in seiner Übersicht über Deutschlandreisen von Polen im 18. Jh. auf Handschriften in der Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaft in Wilna hin. Die zweite Petersburgreise Prinz Heinrichs von Preußen 1775, die Jerzy Michalski vor allem unter dem Aspekt der polnischen Frage behandelt, ist – anders als die des Jahres 1771 in der Vorgeschichte der Ersten Teilung Polens – in der Literatur bisher eher übersehen worden. Jerzy Kwaśny referiert eine statistische Quelle über die Auslandsimporte nach Schlesien 1784/85. Mieczysław Pater erweitert unser Wissen über die polnischen Drucke des Breslauer Verlags Korn in der ersten Hälfte des 19. Jhs., Stanisław Smoleń über die militärische Bedeutung Galiziens und des preußischen Teilungsgebietes.

„Die Oder und Schlesien in den geographischen Beschreibungen Wincenty Pola“ (1807–1872) läßt sich in der Darstellung Teresa Kulaks durchaus als Vorgeschichte der „ziemie odzyskane“ lesen. Mirosław Franćić weist auf die polnische Übersetzung der „Geschichte der USA“ Laboulayes aus dem Jahr 1876 hin. Zbigniew Fras beleuchtet die Galizienreisen Kaiser Franz Josephs in den Jahren 1851 und 1855, Maria Zduniak die Breslauer Konzerte Ignacy Jan Paderewskis vor dem Ersten Weltkrieg. Die Anfänge der polnischen Arbeitsemigration nach Westeuropa (Andrzej Brożek), Leon Wasilewskis publizistische Versuche, sich der prorussischen Orientierung im „zabór pruski“ vor 1914 entgegenzustellen (Adolf Juzwenko), der Kattowitzer Bischof Teofil Broboszcz (1886–1937) (Leonard Smółka), Roman Dmowski's USA-Reise 1918 (Krzysztof Kawalec), ein letzter Versuch einer austro-polnischen Lösung während des Ersten Weltkriegs (Włodzimierz Suleja), die Anfänge der nationalsozialistischen Herrschaft in Frankenstein (Marek Czaplinski) und Aspekte der polnischen Geheimdiensttätigkeit im Vorkriegs-Breslau sind weitere Themen der chronologisch geordneten Beiträge. Das geheime Geschichtsstudium unter der deutschen Okkupation (Andrzej Wyczański), die Haltung der polnischen politischen Emigration zur deutschen Frage im Jahre 1947 (Wojciech Wrzesiński) und die historische Bewertung des Nürnberger Militärtribunals (Adam Basak) stellen weitere Aspekte dar, die gelegentlich des Jubiläums angeschnitten, aber mangels entsprechenden Druckvolumens nicht vertieft werden konnten. Neben Quellenfunden, die unser Detailwissen ergänzen, enthält die Festschrift, die die Wirkungen des akademischen Lehrers Adam Galos dokumentiert, zahlreiche Anregungen vor allem zur polnischen und zur schlesischen Geschichte.

Herne

Wolfgang Kessler

Klasztor w kulturze średniowiecznej Polski. Materiały z ogólnopolskiej konferencji naukowej zorganizowanej w Dąbrowie Niemodlińskiej w dniach 4–6 XI 1993 przez Instytut Historii WSP w Opolu i Instytut Historyczny Uniwersytetu Wrocławskiego. [Das Kloster in der Kultur des mittelalterlichen Polen. Materialien der gesamtpolnischen wissenschaftlichen Konferenz, veranstaltet vom Historischen Institut der Pädagogischen Hochschule Oppeln und dem Historischen Institut der Universität Wrocław am 4.–6. 11. 1993 in Dambrau.] Hrsg. von Anna Pobóg-Lenartowicz und Marek Derwich. (Instytut Historii Uniwersytetu Opolskiego – Instytut Historyczny Uniwersytetu Wrocławskiego, Sympozja, 9.) Wydawnictwo Św. Krzyża. Opole 1995. 550 S., zahlr. Abb., engl. bzw. dt. Zufassung.

La vie quotidienne des moines et chanoines réguliers au Moyen Age et Temps modernes. Actes du Premier Colloque International du L.A.R.H.C.O.R., Wrocław – Książ, 30 novembre–4 décembre 1994. Sous la direction de Marek Derwich. (Travaux du L.A.R.H.C.O.R., Colloquia, 1.) Publications de l'Institut d'Histoire de l'Université de Wrocław. Wrocław 1995. 2 Teilbde., 816 S., zahlr. Abb., dt., engl., frz., poln. bzw. tschech. Zufass.

Daß die Erforschung der Ordens- und Klostergeschichte, speziell des Mittelalters, zu den bevorzugten Themen der polnischen Geschichtswissenschaft, weit über den engen Kreis der Kirchenhistoriker hinaus, gehört, beweisen die beiden hier anzuzeigenden Tagungsbände erneut eindrucksvoll. Seit längerem schon ist auf diesem Gebiet eine Öffnung gegenüber der internationalen Forschung zu beobachten, und diese ist jetzt auch gewissermaßen institutionalisiert worden durch die Gründung eines *Laboratoire de Recherches sur l'Histoire des Ordres et Congrégations Religieuses* (LARHCOR) in Breslau, das sich Untersuchungen zur Geschichte des Mönchtums in ganz Mitteleuropa – unter Einbeziehung der Orthodoxie – zum Ziel gesetzt hat. Der Spiritus rector dieses ehrgeizigen Unternehmens, der junge Breslauer Mediävist Marek Derwich, hat zwei große Tagungen und die daraus hervorgegangenen Sammelbände vorbereitet und betreut.

Die erste Tagung, im November 1993 im Schloß Dambrau bei Falkenberg abgehalten, firmierte noch als „gesamtpolnische“ Konferenz zum Thema „Das Kloster in der Kultur des mittelalterlichen Polen“, obgleich beide Bezeichnungen im Grunde genommen nicht ganz korrekt sind, zum einen durch die Mitwirkung einer Prager Historikerin (Marie Bláhová zur klösterlichen Historiographie in Böhmen), zum andern durch die Aufnahme mehrerer Beiträge über Klöster im spätmittelalterlichen Schlesien oder im Deutschordensland. Aber das sind Marginalien, zumal ja gerade im Klosterwesen die Verflechtungen häufig grenzüberschreitend waren und nicht selten nur so die spezifische Problematik adäquat zu erfassen ist. Die insgesamt 36 Beiträge sind sechs Themenkomplexen zugeordnet: I. allgemeine Probleme (S. 15–46, u. a. zur Krise der polnischen Prämonstratenserklöster im 14.–15. Jh. und zur Rolle des Benediktinerklosters Lubin in der frühmittelalterlichen Besiedlung Großpolens), II. Kloster und Schule (S. 47–112, u. a. zur bisherigen Forschung über polnische Klosterschulen, zur Schule der Augustiner Chorherren in Glatz und zu den Bibliotheken der Kartäuser in Liegnitz und der regulierten Chorherren in Kraśnik), III. das Kloster in der städtischen Kultur (S. 113–140; Johanniter als Pfarrer in schlesischen und großpolnischen Städten; die Rolle der Klöster als Element früher Städte in Polen), IV. das Kloster in der Schriftkultur – mit den Unterteilungen Historiographie (S. 141–211, u. a. zur Geschichtsschreibung in preußischen und schlesischen Klöstern), Urkundenskriptorium (S. 213–277, u. a. zu Sulejów, Jędrzejów, Kamenz und Rauden), Buchskriptorium (S. 279–310, u. a. zu Tyniec und Płock) –, V. das Kloster in der Kunstgeschichte – mit den Unterkapiteln Klostermāzenat (S. 311–361, u. a. zu Münzprägungen in Klöstern und zur Frage eines Modells von Benediktinerkirchen), das Kloster in der Architektur (S. 363–419, zu archäologischen Forschungen in Trzemeszno, Rauden und Wąchock), das Kloster in der Kunst und der Symbolik (S. 421–442) – und schließlich VI. Varia (S. 443–516, u. a. zu Abt Rudiger von Oliva, zur Beteiligung von Ordensgeistlichen an der Auseinandersetzung zwischen Polen und dem Deutschen Orden 1339 und zur Mönchskleidung). Die Mehrzahl der Aufsätze (zwischen 3 und 29 S. Umfang) ist eher speziellen Fragestellungen und Analysen vorbehalten, nur wenige haben Synthesencharakter – beredtes Zeichen dafür, daß vielfach die Forschungen erst an einem Anfang stehen. Es mag auch mit daher rühren, daß die Frage nach multilateralen Einflüssen, die Frage nach den „Bedürfnissen“, die von Derwich in seinem Einleitungsreferat gestellt wird, zumeist noch eher „kloster- bzw. ordensintern“ betrachtet wird, die allgemeine sozio-kulturelle Umgebung häufig noch ausgeblendet bleibt.

Die Tagung vom Spätherbst 1994, in Breslau und auf Schloß Fürstenstein veranstaltet, gilt als erstes Kolloquium des LARHCOR; sie fand nicht nur unter internationaler Beteiligung statt, sondern nahm auch tatsächlich die Alltagsgeschichte der Mönche und Kanoniker (freilich nicht in einem ganz strengen Sinne, da mitunter auch Bettel-, Ritter- und sonstige Orden einbezogen sind) in einem sehr weiten geographischen Rahmen – von Rußland bis nach Frankreich und von Palästina bis nach England – und in einem vergleichsweise ähnlich weitgespannten Zeitraum – vom Frühchristentum bis ins 20. Jh. – in den Blick. Betrachtet man allerdings die den Leser dieser Zeitschrift besonders interessierenden Beiträge über Ostmitteleuropa gesondert, d. h. knapp die Hälfte aller 54 Referate (zuzüglich zweier Zusammenfassungen von Kaspar Elm und Bernard Dompnier), so fallen doch bemerkenswerte Übereinstimmungen mit der Tagung von 1993 ins Auge. Zum einen steht eindeutig das Mittelalter im Mittelpunkt des Interesses (lediglich vier durchweg sehr kurze Artikel behandeln ausschließlich neuzeitliche Themen), zum anderen nehmen Fragen der Schriftkultur – im weitesten Sinne – und der Architekturgeschichte besonders breiten Raum ein, und zum dritten stellen wiederum Schlesien, Groß- und Kleinpolen, Preußen und Böhmen die Kerngebiete der Untersuchungen dar. Daß dies nicht nur dem Umstand zu verdanken ist, daß nicht wenige Autoren in beiden Sammelbänden vertreten sind, macht der sehr informative Überblick (S. 51–98) über den Stand der Forschung zum Alltagsleben der Mönche und regulierten Chorherren in Ostmitteleuropa (worunter hier konkret Polen unter Einschluß Schlesiens und des Ostseeküstengebiets, Litauen, Weißrußland, die Ukraine, Ungarn, die Slowakei sowie Böhmen und Mähren verstanden werden) überzeugend deutlich – hier liegen tatsächlich Schwerpunkte der Forschung, während andere Fragen, wie etwa zur Spiritualität oder zur Liturgie, die doch bei Klosterinsassen zweifellos eine wichtige Rolle spielen, weniger Beachtung gefunden haben. Hier lassen sich teilweise deutliche Unterschiede zur Forschungsentwicklung im westlichen Europa feststellen. Die Einzelbeiträge sind neun mitunter etwas willkürlich oder bemüht wirkenden Kapiteln zugeordnet, von denen die Kap. Regularkanoniker im Mittelalter (Karrieren im Deutschordensland; Krankenpflege in schlesischen Augustiner Chorherrenstiften), Reformen (zur Klausur bei den Zisterzienserinnen in Böhmen und Mähren; Reformen in polnischen Benediktinerabteien und im Augustinerstift in Glatz im 15. Jh.), Quellen (Vorstellung verschiedener Forschungsvorhaben und von Quellenbeständen, Klostergründungsgeschichten in der böhmischen Historiographie), Tod im mönchischen Leben (zu böhmischen und polnischen Nekrologien) und Räume (zu archäologischen Untersuchungen in Rauden und Sulejów, Gebäuden und Ausstattung der Klöster vom Hl. Grab in Polen und zum Ideengehalt architektonischer Bildhauerdekorationen in polnischen Zisterzienserklöstern) für den Ostmitteleuropahistoriker besonders ergiebig sind. Im Kap. Orthodoxes Mönchtum finden sich vier Artikel (davon drei in russischer Sprache) zu den Klöstern in der Kiever Rus'.

Der, im ganzen gesehen, durchaus beachtliche Ertrag dieser Tagungen berechtigt zu der Hoffnung, daß sich das LARHCOR neben dem bisherigen Forschungszentrum an der Katholischen Universität Lublin und der Forschungsgruppe zur Geschichte und Kultur der Zisterzienser in Polen an der Universität Posen einen eigenständigen Platz in der Wissenschaftslandschaft wird sichern können. Daß die Ergebnisse der Tagung von 1994 in den Konferenzsprachen Englisch, Französisch und Deutsch (mit jeweils mehreren Zusammenfassungen in anderen Sprachen) veröffentlicht worden sind, wird die angestrebten Kontakte zur Forschung im Westen und den Informationsfluß untereinander zweifellos wesentlich erleichtern.

Marburg/Lahn

Winfried Irgang